



Deutschland

Österreich

Україна

日本国

Bolivia

Chile

# STREIFLICHTER

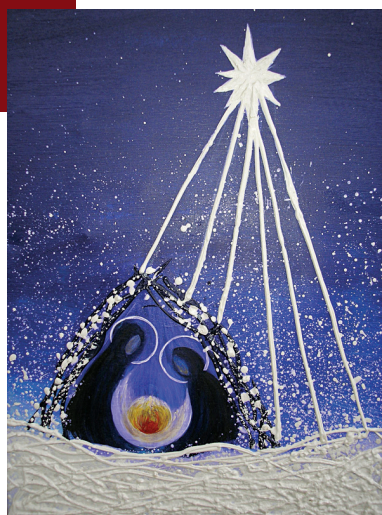
*Missions*schwestern vom Heiligsten Erlöser

Advent 2023

## IN BERÜHRUNG KOMMEN

*Liebe Leserinnen und Leser,*

wir freuen uns, dass Sie die neue Ausgabe unserer Streiflichter in Händen halten. Auf diese Weise können Sie am Leben und Dienst unserer Schwestern in den verschiedenen Teilen der Welt ein wenig teilnehmen und mit unseren Erfahrungen als Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser näher in Kontakt und in Berührung kommen. Das Leben eines jeden und einer jeden einzelnen von uns ist voll von Begegnungen und Berührungen, die ganz unterschiedliche Bedeutung, Intensität und Sinn haben. Es gibt körperliche und geistige, angenehme und unangenehme Berührungen. Es gibt solche, die heilen und solche, die viel Schmerzen mit sich bringen... Manchmal ist es eine



große Herausforderung, der Realität zu begegnen, sich von ihr berühren zu lassen und von einer aktuellen Situation nicht wegzuschauen, darin sich selbst und den anderen verstehen und akzeptieren zu lernen. Es bedeutet auch, sich von Gott und der Welt wirklich berühren zu lassen. Dazu braucht man oft sehr viel Vertrau-

en, Hoffnung, Kraft und Mut. Ich freue mich immer wieder sehr darüber, dass wir als Missionsschwestern in den verschiedenen Ländern, in denen wir leben und arbeiten, ganz nah an den Menschen sind – an ihren Freuden und Nöten, an der oft so berührenden Realität der Menschen und dieser, unserer verwundeten Welt. Nah zu sein den Christen in Japan, die in starker Minderheit leben, den Obdachlosen in Deutschland, mitten im Krieg in der Ukraine, und denen, die am Rande der Gesellschaft stehen in Bolivien und Chile. Gott selbst möchte mit uns in Berührung kommen. Er kommt als kleines schwaches Kind, berührt diese Welt und lässt sich berühren, auf ganz unterschiedliche Weise. Advent ist die beste Zeit, um sich darauf zu besinnen und die große Bedeutung dieses Geschehens wirklich wahrzunehmen. Lassen wir uns berühren von Gott, der so unaufdringlich mit uns in Kontakt kommen will und trauen wir uns, den anderen Menschen neben uns nahe zu sein und mit der Realität unserer heutigen Zeit in Berührung zu kommen! Im Namen unserer Gemeinschaft danke ich Ihnen herzlich für Ihre Verbundenheit und Unterstützung. Möge unser Gott in diesen Tagen neu Ihr Leben berühren und Ihnen und Ihren Lieben Kraft, Mut und seinen Frieden schenken! Einen gesegneten Advent und eine frohe Weihnachtszeit! In Verbundenheit



*Sr. Oksana Pelekh,  
Generalökonomin und  
Missionsprokuratorin*

*Sr. Oksana Pelekh*

## Im Überblick:

|   |   |
|---|---|
| „Sei barmherzig mit dir und mit den andern!“ .....                  | 2 |
| Brot und Begegnung stärken .....                                    | 2 |
| Mittendrin – und doch am Rande .....                                | 3 |
| Mit Gott in Berührung kommen – denn er hält Ausschau nach uns ..... | 4 |
| Dem Leid in die Augen schauen .....                                 | 5 |
| Aktuelles aus der Gemeinschaft .....                                | 6 |
| Aktuelle Projekte .....   | 7 |

# STREIFLICHTER

## „Sei barmherzig mit dir und mit den andern!“



*Pfr. Klaus Hofstetter, Leiter der Berufungspastoral der Erzdiözese München und Freising und Mitarbeiter von Sr. Erika Wimmer lässt uns an seiner Erfahrung teilhaben, mit dem eigenen Herzen in Berührung zu kommen.*

Im August konnte ich eben noch Urlaub machen im Hl. Land: Als dann wenige Wochen danach dort der Krieg ausbrach, war ich nicht nur dankbar, dass das noch möglich war, sondern es betrifft und bewegt mich persönlich, weil ich Freunde dort hab und liebe Menschen kennen gelernt hab.

Doch nicht nur das macht den Urlaub zu einem besonderen Erlebnis. Ich mag ein kleines Erlebnis erzählen: Ich machte Urlaub mit einem jüngeren Mitbruder. Und natürlich haben wir in Jerusalem und am See Genezareth die Stätten Jesu besucht. In den ersten Tagen waren wir im Garten Getsemani. Ich betete, sprach mit dem Herrn und entschied mich neu für ihn. Dann kam ich zur Ruhe und schwieg. Und in der Stille sprach Jesus zu mir: „Klaus, sei barmherzig mit dir und mit den andern!“ Ich war so überrascht, dass der Herr mir seine Botschaft wiederholte: „Klaus, sei barmherzig mit dir und mit den andern!“.

Das mit den andern konnte ich gleich annehmen. Gab es da eine Situation im Urlaub, wo mir sofort klar war: Klaus, da kannst du Barmherzigkeit üben gegenüber dieser Person. Aber... mit mir...?! DA kam ich in's Nachdenken und in's Gespräch mit Jesus. Es beschäftigte mich auch noch die nächsten Tage...

Als ich vom Urlaub zurückkam, wurde ich in einen klei-

nen Autounfall verwickelt. Sofort kamen die Fragen hoch: warum war ich zu dem Zeitpunkt an dieser Stelle, warum gerade jetzt, warum...? Und das Gedanken-Karussell drehte und drehte sich.

Nach ein paar Tagen stiegen im Herzen die Worte vom Urlaub hoch: „Klaus, sei barmherzig mit dir!“. Ich setzte mich: Hatte ich damals zu Jesus etwas lausbüßisch gesagt „Danke, aber... ich mach hier Urlaub, nicht Exerzitien“, wurde mir klar, dass es jetzt Exerzitien im Alltag sind. Barmherzig sein mit sich... mit mir! Mit dieser Situation, mit meinen Grenzen, in einer Krankheit, im Unvermögen alles schaffen zu wollen.

Mit meinem Herz in Berührung kommen, das macht mich auch barmherziger mit den andern!

Die Exerzitien im Alltag gehen weiter



## Bolivien-Chile

### Brot und Begegnung stärken



*Sr. Barbara Riedle erzählt von der gelungenen Initiative der "Suppenküche" in Alto Jahuel, die von vielen Freiwilligen mitgetragen wird*

In Berührung kommen bedeutet für mich, einem Mitmenschen, dem ich gerade begegne, nahe zu

sein, zu spüren, was er gerade braucht und zu überlegen, wie ich ihm helfen und was ich ihm Gutes tun kann.

Wer ist mein Nächster?

Diese Frage im Evangelium (Lukas 10) ist in der letzten Zeit für mich zu einer konkreten Herausforderung geworden.

Es hat damit angefangen, dass jeden Tag verschiedene Personen an unsere Türe klopfen und um Essen gebeten haben. Wer sind diese Menschen?

Alte, Kranke, Leute, die auf der Straße leben, Drogenabhängige, Alkoholiker, einfach Arme und Arbeitslose... Wir haben uns bemüht, ihnen nicht nur einen Teller Suppe zu geben, sondern mit ihnen auch ins Gespräch zu kommen und uns von Lebenserfahrungen berühren zu lassen.

Durch diese Begegnungen lernten wir ihre Namen und oft ihre tragischen Geschichten kennen. Oft haben unsere Gäste sehr offen und ehrlich erzählt und sich dann bedankt, dass sie spüren durften, dass sie „gesehen“ und angenommen wurden, so wie sie sind.

Nachdem die Zahl unserer Besucher immer größer wurde und wir trotz der Unterstützung verschiedener Helfer überfordert waren, baten wir, dass für diese Personen eine Armenküche in der Pfarrei eingerichtet wird. Durch die Unterstützung unserer Seelsorger konnte ein Raum gefunden und mit den nötigsten Dingen ausgestattet werden. Viele Leute in der Pfarrei haben sich mit dieser Idee solidarisiert, etwas für die am Rande stehenden Mitmenschen zu tun.

So konnten wir ein gutes Team von Freiwilligen bilden, die mit Liebe für diese Hilfsbedürftigen kochen, sich Zeit nehmen und in gutem Kontakt mit ihnen stehen.

Die Helfer sagen uns oft, dass es auch für sie selbst sehr bereichernd ist, über den eigenen Rand zu schauen und einen Schritt auf die anderen zuzugehen, die in



*Sr. Barbara mit den freiwilligen Helfern der Suppenküche*

Not sind. So werden solche Begegnungen oft auch zu einem Geben und Nehmen.

Es ist für mich erstaunlich, wie viele Menschen sich von der Not der Anderen in unserer Zeit ansprechen lassen, wenn sie einen Impuls dafür bekommen.

Wir organisieren regelmäßig Sammlungen in der Pfarrei für die notwendigen Lebensmittel, die zum Kochen gebraucht werden. Ich bin immer wieder neu überrascht und erstaunt, wie viel dabei zusammenkommt.

Bis jetzt hat es uns an nichts gefehlt, was gebraucht wurde und ich bin überzeugt – Gott lässt sich nicht übertreffen in seiner Großzügigkeit, wenn wir IHN im Nächsten erkennen!

## Deutschland-Österreich

### Mittendrin – und doch am Rande

*Sr. Franziska Kaupp gibt Einblick in die Erfahrungen der Menschen in der GASTkirche und des GASThauses in Recklinghausen...*

Mitten in der Fußgängerzone befindet sich die GASTkirche mit dem dazugehörigen GASThaus. Die Bürger des Mittelalters in Recklinghausen wussten – wie schnell jemand in Armut fallen kann. Das GASThaus verdankt seine Existenz einer Bürgerinitiative, die vor 600 Jahren diesen Ort mit offener Tür für Arme oder arm Gemachte geschaffen hat.

Menschen ohne Wohnung, ohne Einkommen, ohne berufliche Perspektive, süchtig, psychisch belastet oder einfach nur einsam – begegnen hier vielen ehrenamtlich Engagierten und uns Ordenschristen aus drei unterschiedlichen Gemeinschaften (Canisianerbrüder, eine Franziskanerin und eine Missionsschwester) und einem Diözesanpriester. Wie es diesen Menschen wirklich geht, können wir oft nur erahnen. Manchmal

lassen sie uns teilhaben an dem, was sie bewegt. Einer unserer Gäste hat es treffend in einem Gedicht ausgedrückt:



**„Ein Suchender**  
Immer nur Hetzen!  
Der Drang nach Erfüllung  
hat mich dazu geführt  
der Sucht nachzugeben.  
Der Weg ist einfach und leicht.  
Das Ziel ist in einem solchen Fall  
immer vorgegeben und  
nie erreicht!“



Dieser Teufelskreis, aus dem es nur schwer einen Ausweg gibt, ist oft Teil des Menschen. Ein anderer Teil ist die Sehnsucht nach Leben, nach Angenommensein, nach Teilhabe am ganz normalen Leben.

Daran knüpfen wir an und versuchen Begegnungen zu ermöglichen. In diesem Jahr gehörten wieder einige Highlights zum Programm wie z.B. die Obdachlosenwallfahrt nach Kevlaer. Gemeinschaft erfahren im miteinander Unterwegssein, im Singen und Beten und natürlich auch beim gemeinsamen Essen. Ein berührender Moment war, als die einzelnen Gruppen aus NRW sich im Gottesdienst vorstellten und von ihren Hoffnungen erzählten. Da gab es plötzlich nicht mehr die „am Rande“ und die „mittendrin“. Harry findet dafür wieder die passenden Worte:

Der Mensch sucht das zu Hause  
dort wo die Heimat ist  
Oft in der Fremde findet er die Heimat  
sein zu Hause das er immer sucht  
Wenn jeder ein Stück zu Hause gibt  
findet jeder sein zu Hause  
Fern von daheim  
wo gute Menschen sind



*Mitarbeiterteam der GASTkirche  
und des GASThauses in Recklinghausen*

Dass diese Verbundenheit auch über den Tod hinaus reicht, wird jedes Jahr an Allerheiligen beim Gang über den Friedhof deutlich. Wir besuchen die Gräber unserer Gäste und tauschen Erinnerungen an die gemeinsame Zeit aus. Es ist berührend wahrzunehmen, welche Spuren sie in unserem Leben hinterlassen haben.

## Japan

### Mit Gott in Berührung kommen – denn er hält Ausschau nach uns



*Sr. Sawa Yaeko lässt uns teilhaben an dem Weg, den sie mit Menschen geht, die auf der Suche nach Gott sind...*

"Ich möchte etwas über das Christentum erfahren", und "Ich möchte gläubig werden, aber wie lange dauert das? Wie kann ich ein Christ werden?" Das sind meist die ersten Fragen.

Meine Antwort ist immer in etwa so. „Es geht nicht um "wie lange" oder "wie", sondern darum, ob Sie an Gott glauben oder nicht, ob er für sie gegenwärtig ist oder nicht? Glaube ich an ihn? Glaube ich an diesen Gott, ob er nun anwesend ist oder nicht?“ Ich denke, es ist wichtig, dies zu fragen. Und ich frage, „Sind Sie sich auch der "wundersamen" Dinge bewusst, die in Ihrem täglichen Leben geschehen, und können Sie die in Ihrem Leben wertschätzen?“ Manche Menschen antwor-

Die Fragen von Menschen, die zum ersten Mal zur Kirche kommen, sind

ten, dass sie irgendwie glauben, dass es einen Gott gibt. Für solche Menschen beginne ich unsere Lerngruppe, indem ich sie einlade, die Bibel zu lesen und aus ihr zu lernen, denn das ist es, woran Christen glauben. Ich versuche, sie durch die Bibel so weit wie möglich mit Gott in Kontakt zu bringen. Um den unsichtbaren Gott zu verstehen und zu berühren, ist es mir wichtig, das Verständnis von Gott als dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist zu vertiefen und gleichzeitig die Worte der Bibel zu schätzen, die uns die Evangelisten hinterlassen haben. Ich möchte sie erfahren lassen, dass das tägliche Gebet eine tiefe Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott ist, insbesondere das Gebet um einen persönlichen Kontakt mit Jesus Christus, die Bitte um den Heiligen Geist und das dann täglich neu zu tun. „Wollen Sie nach etwa sechs Monaten in der Lerngruppe wirk-



lich katholisch getauft werden? Können Sie sich dafür entscheiden und Ihr Leben einem unsichtbaren Gott anvertrauen?“ So werde ich die Person fragen. Während des Studiums versuche ich, die Leute so viel wie möglich an der Sonntagsliturgie teilnehmen zu lassen und mit ihnen zu überlegen, wie sie ihre persönliche Begegnung mit dem dreifaltigen Gott sowie auch die, mit den Gläubigen im Leben der Pfarrei vertiefen können.

Es gibt Menschen, die nach etwa einem Jahr Studium die Gnade der Taufe erhalten, und andere, die sich erst nach zwei oder drei Jahren fortgesetzten Unterrichts für das Christentum entscheiden. Es gibt jedoch auch Menschen, die aufgeben und auf halbem Weg sich verabschieden. Ich bete weiterhin gerade für diejenigen, die aufhören, weil ich glaube, dass die Zeit, die sie im Gebet und im Kontakt mit der Bibel verbracht haben, für sie eine Zeit der Gnade war.



*Sr. Sawa (rechts) und die Taufbewerberinnen in der Kathedrale von Kagoshima*

## Ukraine

### Dem Leid in die Augen schauen

*Sr. Oksana Pelekh erzählt von wichtigen Begegnungsmöglichkeiten von Menschen, deren Verwandte im Krieg gefallen sind, oder an der Front kämpfen...*



*Abschluss eines Treffens mit den Angehörigen von Soldaten*

„Danke, dass Sie sich trauen, uns in die Augen zu schauen“ – diese Worte einer Mutter, deren Sohn im Krieg gefallen ist, begleiten mich seit einigen Monaten. Die Wunde eines anderen zu berühren, nicht wegzuschauen – dies fällt mir ein, wenn ich über das Thema dieser Ausgabe der Streiflichter nachdenke. Jeder Ukrainer, jede Ukrainerin ist vom Krieg betroffen und auf ganz eigene Weise traumatisiert, egal in welchem Teil der Ukraine oder wo in der Welt wir wohnen. Nachdem

ich jetzt neben meiner Aufgabe als Generalökonomin und Missionsprokuratorin, mich sehr viel Zeit in der Ukraine aufhalte, möchte ich mit Ihnen einige Erfahrungen darüber teilen. Eine der sehr wichtigen Aufgaben sehen wir mit den Schwestern der Ukraine in der Begleitung der Verwandten unserer Soldaten. Und weil aus sehr vielen ukrainischen Familien des ganzen Landes jemand an der Front kämpft, ist der Bedarf wirklich groß. Die Angehörigen der Soldaten leben in ständigem Stress, weil es jeden Tag unsicher ist, ob sie noch einen Anruf, ein Lebenszeichen bekommen oder nicht...

In Kamjanetz-Podilskyj organisieren wir regelmäßig Treffen für Verwandte von Soldaten. Da haben sie die Möglichkeit sich auszutauschen, miteinander zu teilen, was sie gerade beschäftigt. Meistens sind ihre Gedanken und Sorgen nur bei Ihren Lieben, die ständig in Lebensgefahr sind. Während dieser Treffen möchten wir ihnen Gelegenheit geben, aufzutanken im Gebet, sich gegenseitig zu ermutigen, Kraft zu schöpfen für sich selbst, um ihre Verwandten weiter zu unterstützen. Ab und zu organisieren wir auch Wochenenden für die Verwandten



von Soldaten. „Für mich ist es ein Ort, wo ich meine Sorgen und Spannungen mitteilen darf und ich weiß, dass ich mich hier verstanden fühlen kann.“ – sagte eine der Teilnehmerinnen nach einer solchen Begegnung.

Eine andere Gruppe von Menschen, mit denen wir uns treffen, sind Verwandte von gefallenen Soldaten. Leider ist auch da der Bedarf sehr groß. Wir organisieren ebenfalls Wochenenden für diejenigen, die ihre Angehörigen an der Front verloren haben. Für mich sind das die intensivsten „Berührungen“ mit den tiefen Wunden in meinem Land... Wenn die TeilnehmerInnen ihre Geschichten erzählen, ist es, als ob sich ein „Fass ohne

Boden“ an Schmerz auftut... Für sie bieten wir auch die Möglichkeit des Gespräches an, spirituelle und psychologische Begleitung sowie auch Kunsttherapie. „Hier, mit euch kann ich spüren, dass ich nicht allein bin mit meinen Schmerzen. Das ist für mich so wertvoll“ – teilt eine Frau mit, deren Mann gefallen ist und die jetzt ihre zwei kleinen Kinder allein erzieht.

Diesen Menschen nahe zu sein, ihre Wunden zu berühren und mich von ihren Spannungen, Sorgen und Hoffnungen selber berühren zu lassen, das bedeutet für mich, für die Freiheit in meinem Land einzutreten und mich für eine gute Zukunft voll einzusetzen.

## AKTUELLES AUS DER GEMEINSCHAFT



### ERSTES TREFFEN DER GESAMTEN GENERALLEITUNG IN PRÄSENZ IN DIESER AMTSPERIODE

Vom 20.-27.10.23 traf sich zum ersten Mal in dieser Amtsperiode der Generalrat mit den Provinzoberinnen unserer Gemeinschaft, die zusammen die Generalleitung bilden in Präsenz. Das Treffen mit wertvollem Austausch, Besprechungen und Planungen für die Zukunft fand in Altötting statt.



### VISITATION IN JAPAN

Vom 1.-12.11.23 fand der offizielle Besuch des Generalrates in Japan statt, der einmal in jeder Amtsperiode in einer Provinz bzw. Region stattfindet. Er dient der Reflexion, der Begegnung und dem Blick auf die wichtigen Themen der Zukunft. Sr. Erika war vor Ort mit unseren japanischen Mitschwestern, Sr. Teodora nahm per Zoom an vielen Besprechungen teil.



### GROSSFLÄCHIGE BRÄNDE IN BOLIVIEN

Aus Bolivien erreichen uns immer wieder besorgniserregende Nachrichten, dass sich die Waldbrände im Amazonasgebiet weiter ausbreiten. Sie haben auch Gebiete am Rande der Orte erreicht, in denen unsere Schwestern le-

ben und arbeiten, z. B. San Buenaventura am Rio Beni



### 25 JAHRE UKRAINE – MITTEN IM KRIEG

Unsere Provinz Ukraine schaut auf 25 Jahre ihres Bestehens zurück, seit die ersten Kandidatinnen am 27.04.98 in L'viv ein gemeinsames Leben begonnen haben. Dies gilt als Gründungstag der Provinz. In Dankbarkeit schauen wir zurück, was in dieser Zeit gewachsen ist und trotz der schwierigen Kriegssituation wird in den verschiedenen Pfarreien, in denen die Schwestern leben und arbeiten, dieses Jubiläum in entsprechender Weise begangen.



### NEUE HACKSCHNITZELHEIZUNG IN STADL

Aktuell sind wir erleichtert, dass der Umbau unserer Heizung, der in St. Theresia dringend nötig war, uns jetzt wieder warme Räume verschafft. Das „Heizwerk“, welches im Garten entstanden ist, wird zukünftig über uns hinaus, viele Haushalte aus dem Dorf mitversorgen. Diese gemeinsame Initiative, die wir zusammen mit dem Betreiber der Heizung Fa. Pflügl und den Nachbarn entwickelt haben, freut uns. Eine gute Lösung für viele und ein gemeinsames Projekt, was unser Dorf näher zusammenrücken lässt.



## Aktuelle Projekte



### „GRÜNFLÄCHE“ für Deutschland-Österreich

Mit dieser Spende kann am barrierefreien Zugang des Hauses Sarepta in Wien, der aufgrund des Umbaus neu angelegt wurde, ca. 1 m<sup>2</sup> umweltfreundliche Grünfläche (Rasen und Pflanzen) geschaffen werden.

**D-Ö € 20**

### „SUPPENKÜCHE“ für Chile

Mit dieser Spende unterstützen Sie die Initiative unserer Schwestern und der freiwilligen Helfer in Chile, die in der Suppenküche warmes Essen und ein offenes Ohr für die Menschen anbieten, die einsam und in Not geraten sind.

**Chile € 30**



### „KRAFT SCHÖPFEN“ für die Ukraine

Mit dieser Spende finanzieren Sie für eine Person einen zweitägigen Kurs, den wir für die Verwandten von gefallenen Soldaten organisieren. Es wird ein Raum geschaffen, indem sie mit ihrer Trauer da sein dürfen und Kraft für das weitere Leben schöpfen können.

**Ukraine € 40**



### „HILFE FÜR DIE BRANDOPFER“ für Bolivien

Mit dieser Spende leisten Sie erste Hilfe für die Menschen in Bolivien, die wegen der starken Waldbrände im Amazonasgebiet des Rio Beni in den letzten Wochen ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. Sie brauchen dringend Hilfe für die nötigsten Dinge des Lebens und für Medikamente.

**Bolivien € 50**

## SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Missionssrn. vom Heiligsten Erlöser

IBAN  
DE79 7016 9388 0000 7106 36

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)  
GENODEF1HMA

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort  
12/23

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN  
D E

06

Datum

Unterschrift(en)

cleverpaper.de Artikel-Nr. 6525

**SPENDE**

## Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers  
DE

Zahlungsempfänger  
Missionssrn. vom Heiligsten Erlöser

IBAN  
DE79 7016 9388 0000 7106 36

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters  
GENODEF1HMA

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name, PLZ und Straße des Spenders  
12/23

Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung bei Bareinzahlung)





### Wir stehen an der Schwelle zu Weihnachten...

wir stehen mit allem, was unser Herz erfüllt mit unseren offenen Fragen, unserem Schmerz, unserer Angst vor der Zukunft. In unseren Herzen spüren wir aber auch eine stille, tiefe Dankbarkeit für das vergangene Jahr, für seine Kraft und seinen Segen.

### Wir stehen an der Schwelle zu Weihnachten...

mit einem Glauben, der stärker ist als jeder menschliche Zweifel, im Vertrauen, dass Jesus, dessen Name "Gott rettet" bedeutet, die heilende Berührung des Heils für jedes suchende Herz ist.

Ich wünsche jedem von uns **an der Schwelle zum Weihnachtsfest** Frieden, Freude und tiefes Vertrauen, dass die Geburt Christi die wahre Antwort jedes durstigen Herzens ist. Frohe und Gesegnete Weihnachten!

*Sr. Teodora Shulak, Generaloberin*

## KONTOVERBINDUNG:

**Spendenkonto in Deutschland:** Missionsschwestern vom Hlgst. Erlöser  
Raiffeisenbank Haag-Gars-Maitenbeth eG  
IBAN: **DE79 7016 9388 0000 7106 36** BIC: **GENODEF1HMA**

## KONTAKTADRESSEN:

Bei Anfragen, Adressänderungen und Fragen bezüglich Spenden wenden Sie sich bitte an:

**SR. OKSANA PELEKH**, Missionsprokuratorin  
Stadl, Klosterweg 1, D-83567 Unterreit

**missionsprokura@mssr.eu** Tel.: **0049-8073-91646-151**

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Generalat der Missionsschwestern  
vom Heiligsten Erlöser

Sr. Teodora Shulak, Generaloberin

Stadl, Klosterweg 1, D-83567 Unterreit

### Verantwortlich:

Sr. Oksana Pelekh, Missionsprokuratorin

### Layout und Grafik:

Ihor Stahiw, L'viv, Ukraine

**Druck:** Druckerei Lanzinger, Oberbergkirchen

### Information zum Datenschutz:

Um Ihnen die „Streiflichter“ weiterhin zukommen zu lassen, haben wir Ihre Adressdaten gespeichert. Diese Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Sie haben jederzeit das Recht auf Auskunft und Löschung Ihrer Daten.

Die Kongregation der Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und verwendet den zugewendeten Betrag ausschließlich zur Förderung von mildtätigen und kirchlich, religiösen Zwecken.

### Zuwendungsbestätigung

Bei Spenden bis 300 Euro gilt zur Vorlage beim Finanzamt grundsätzlich Ihr Kontoauszug. Unabhängig davon erhalten Sie von uns für alle Spenden automatisch eine steuerlich verwendbare Zuwendungsbestätigung.

**Hermanas Misioneras  
del Santísimo Redentor**

**レデンブートル  
宣教修道女会**



**Сестри Місіонерки  
Найсвятішого Ізбавителя**

**Missionsschwestern  
vom Heiligsten Erlöser**